

INLAND

**La-Chaux-de-Fonds' Stadtpräsident Jean-Charles Legrix ist entmachtet.** SEITE 17

AUSLAND

**Ex Pentagon-Chef Robert Gates rechnet in einem Buch mit Washington ab.** SEITE 19

AUSLAND

**Korruptionsskandal: In der Türkei bleibt kein Stein auf dem anderen.** SEITE 19

WIRTSCHAFT

**Panne bei der Bank Coop: Tausende von Kontoauszügen falsch verschickt.** SEITE 21

SPORT

**Michael Schumacher ist bei seinem Ski-Unfall nicht zu schnell gefahren.** SEITE 24

## People

Mit 152 statt 120 Stundenkilometern ist YB-Trainer Uli Forte über von Bern Richtung Zürich gefahren und wurde dabei geblitzt. Der 39-Jährige ist den Führerschein einen Monat los und muss 360 bis 480 Franken bezahlen, wie der «Blick» gestern berichtete. Lange muss Forte aber nicht aufs Gasgeben verzichten. Er gab den Führerschein Mitte Dezember ab und flog dann in die Ferien. Jetzt gehts mit der Mannschaft ins Trainingslager nach Portugal. Und schon nächste Woche ist das «Billet» wieder da. (sda)

Fans von Scarlett Johansson können die blonde Schauspielerin bald als dunkelhaarige Verführerin in dem düsteren Alien-Film «Under the Skin» sehen. Das Science-Fiction-Werk des Briten Jonathan Glazer solle im April in den US-Kinos anlaufen, berichtete das Filmmagazin «Variety». Der Deutschschweizer Start für «Under the Skin» ist noch nicht bekannt. Die 29-jährige Amerikanerin spielt darin eine Alien-Frau, die reihenweise Männer verführt und zerstört. (sda)



Scarlett Johansson

Simon Ammann kann sich vorstellen, dereinst als Linienspilot oder Banker zu arbeiten. Den elterlichen Bauernhof wird der 32-jährige Skispringer nicht übernehmen. «Kühe und ich passen nicht zusammen», sagte er der «Schweizer Familie». Er dürfe Kühen nicht zu nahe kommen, weil er auf sie allergisch reagiere. In seiner Heimat will Ammann aber wieder leben. Seine Frau und er wollen in den nächsten Jahren aus dem Kanton Schwyz ins Toggenburg zurückkehren. Ammann lebt in Schindellegi. (sda)

Juliette Lewis versteht sich nach eigenen Worten gut mit ihrem Ex-Freund Brad Pitt und gönnt ihm das Glück mit Angelina Jolie. «Wir stehen zwar nicht in ständigem Kontakt. Aber wenn ich ihn auf Events sehe, ist es, als würde ich einen alten Freund treffen», sagte die 40-Jährige gegenüber dem Magazin «Grazia». «Ich finde, dass Angelina und er wie füreinander gemacht sind». Lewis und Pitt waren zu Beginn der Neunzigerjahre ein Paar. (sda)



Juliette Lewis

## TAGESTHEMA: DER TOTE WOLF

# «Wir hoffen, dass der Schütze überführt und bestraft wird»

**Das Wolfsrudel vom Calanda hat ein Tier verloren. Eine unbekannte Person hat über die Festtage in Tamins einen der Jungwölfe illegal abgeschossen. Die Bündner Behörden haben eine Strafanzeige eingereicht.**

Von Petra Luck

Tamins. – Entdeckt wurde der Kadaver des männlichen Jungwolves von der Wildhut am Freitag, 3. Januar auf Gemeindegebiet von Tamins. Beim aufgefundenen Tier handelt es sich gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei Graubünden von gestern mit grosser Wahrscheinlichkeit um ein 2013 geborenes Jungtier des Calanda-Rudels. «Entsprechende Gentests sind allerdings noch ausstehend», sagt Hannes Jenny, Wildbiologe beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden.

Nach dem Fund war der Kadaver für eine genaue Untersuchung und für die Abklärung der Todesursache dem pathologischen Institut der Universität Bern übergeben worden. Dieses hat mittlerweile bestätigt, dass der Wolf an den Folgen einer Schussverletzung gestorben ist. «Das acht bis zehn Monate alte Tier wurde eindeutig von einer Kugel getroffen», präzisiert Jenny. «Es war ein Streifschuss, der dem Jungwolf Verletzungen im oberen Teil des Schulterblatts und auch an Hals und Kopf zugefügt hat», so der Wildbiologe weiter. Aufgrund der Verletzungen könne man davon ausgehen, dass das beschossene Tier noch ein bis zwei Wochen gelebt habe, bevor es an den Folgen der Schussverletzung verendet sei.

Wie die Standeskanzlei in ihrer Mitteilung weiter schreibt, hat das Bündner Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement bei der Staatsanwaltschaft Graubünden Anzeige gegen Unbekannt erhoben.

### Gruppe Wolf prüft Kopfgeld

«Wir sind entsetzt und negativ überrascht», kommentiert David Gerke, Präsident der Gruppe Wolf Schweiz den illegalen Abschuss in Tamins. Überrascht deshalb, weil die Akzeptanz der Wölfe bei Behörden, Bevölkerung und der Jägerschaft im Kanton Graubünden bisher sehr gross gewesen sei. Da bereits von Seiten der Bündner Behörden eine Strafanzeige eingereicht worden sei, gebe es keinen Grund, weitere rechtliche Schritte einzuleiten. Trotzdem möchte die Organisation den Strafuntersuchungsbehörden bei der Aufklärung der Tat behilflich sein. «Wir überlegen uns, ein Kopfgeld auszusetzen.» Mit dem Kopfgeld in der Höhe von etwa 5000 Franken würden laut Gerke sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung des



Langsam verendet: Der Wolf hat nach dem Streifschuss noch ein bis zwei Wochen gelebt.

Pressebild

Wilderers führen, belohnt. «In den nächsten Tagen werden wir intern darüber diskutieren.»

### Wilderer nicht zwingend auch Jäger

Der Staatsanwaltschaft Graubünden obliegt es nun, den Täter zu ermitteln, die entsprechenden Untersuchungen laufen. Wildbiologe Jenny hält dazu fest, dass der Täter «nicht zwingend ein Jäger gewesen sein muss». Denn bereits jetzt wird in vielen Kommentaren im Internet die Jägerschaft verdächtigt.

Auch Beat Angerer, Präsident des Bündner Kantonalen Patentjägers-

bandes, findet es zu einfach, den Täter einzig in der Jägerschaft zu suchen. Der Bündner Jägerverband habe sich nie gegen die Wölfe ausgesprochen. Der Abschuss des Jungwolves habe die Verbandsführung im Weiteren «sehr betroffen gemacht». «Wir verurteilen den Abschuss aufs Schärfste und hoffen, dass der Schütze überführt und bestraft wird». Egal ob Nutztierhalter, Jäger oder besorgter Bürger: Selbstjustiz kann laut Angerer nie die Lösung sein. «Kämpfen muss man mit Argumenten.»

Die Gruppe Wolf Schweiz hatte nach Angaben von deren Präsident

Gerke ursprünglich ebenfalls die Jägerschaft als Täter im Visier. «Der Wolf hätte ja auf der in Graubünden noch bis Ende Februar dauernden Pass- und Fallenjagd mit einem Fuchs verwechselt werden können», so Gerke. Da der Wolf aber von einer Kugel getroffen worden sei und auf der Bündner Passjagd nur Schrotflinten benutzt werden dürften, handle es sich wohl um vorsätzliche Wilderei. In diesem Fall, so Gerke weiter, drohe dem Täter je nach Vorstrafen eine Geldbusse oder aber ein bedingter oder unbedingter Freiheitsentzug von bis zu einem Jahr.

## «Ab sofort keine Ferien in Graubünden mehr»

Chur. – «Einfach nur schlimm und traurig», «Sauerei», «reg mi grad gewaltig uf». Der Tenor der gestrigen Kommentare auf den Facebook-Seiten von «Südostschweiz» und Radio Grischa macht klar: Die grosse Mehrheit der zweibeinigen Nachbarn des Calanda-Rudels hat kein Verständnis für den illegalen Abschuss des Bündner Wolfs. Trotzdem: Mit der Frage «Sind die Bündner die neuen Walliser?» eröffnet eine Glarner Leserin

die Diskussion entlang des angeblichen Wolfs- oder Bärengabens zwischen «Unterländern» und «Äplern»: «Tja, Ihr Bergler müsst Euch damit abfinden, die grossen Beutegreifer kommen/sind zurück», meint einer auf «20 Minuten online». «Wolfsliebe ist wahrscheinlich ein Städterphänomen», schreibt ein anderer. Und für einen weiteren «gibts ab sofort auf Lebzeiten keine Ferien in Graubünden mehr».

Wenigstens auf dem Onlineportal des «Blick» nimmt (ausgerechnet) ein Walliser die Bündner in Schutz. Er meint: «Der Schuss könnte doch auch im St. Gallerland abgegeben worden sein. Er ist dann ins sichere Graubünden geflüchtet.» (so)

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Die Strassenumfrage zum Thema auf [www.suedostschweiz.ch/3057084](http://www.suedostschweiz.ch/3057084)